

Abb. 218 Winzlar FStNr 13, Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser) (Kat.Nr. 231) 1 Kratzer, 2 Stichel M. 2:3. (Zeichnungen: K. Gerken)

zustufen. Die vermehrt auftretenden ockerfarbenen bis rotbraunen Artefakte erlauben aber technologisch wie typologisch eine Zuweisung in einen spätglazialen bis frühholozänen Kontext und basieren vermutlich auf Inventaren der Federmesser-Gruppen. In diesen Kontext lassen sich die Stichel (Abb. 218, 2) sowie ein von der Patina abweichender Kratzer (Abb. 218, 1) anführen. Ein Artefakt könnte als Rückenspitzenfragment mit ansteigender Basisretusche angesprochen werden. Ebenso ist ein bidirektional angelegter Kern mit präparierten Schlagflächen anzuführen. Daneben sind eine Klinge mit lateraler Gebrauchsretusche, ein Kerbrest, acht Kratzer und zwölf Kerne zu verzeichnen.

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: zzt. Komm. Arch. Schaumburger Landschaft

J. Berthold/K. Gerken

Landkreis Northeim

232 Asche FStNr. 34,
Gde. Stadt Hardegsen, Ldkr. Northeim
Spätes Mittelalter:

Die Arbeiten an der Wüstungskirche auf dem Kirchberg in Asche wurden 2017 fortgesetzt (s. Fundchronik 2013, 165 f. Kat.Nr. 224). Im Turm wurde auf Niveau eines Kalkestrichs, der die jüngste erhaltene Fußbodenschicht bildet, ein eisernes Spatenblatt entdeckt. Abbildungen randbeschlagener Holzspaten und deren Formenvariationen sind aus mittelalterlichen Quellen hinlänglich dokumentiert (z.B. SCHMIDT 1957) und deren eiserne Randbeschläge („Schuhe“) als Bodenfunde ebenso bekannt. Im südlichen Niedersachsen sind Nachweise jedoch überaus selten und von den systematisch ergrabenen Wüstungen Oldendorp, Nienover, Königshagen

oder Vriemeensen fehlen Nachweise. Dem verwendeten Material Eisen wohnt auch immer ein vergleichsweise geringeres Erhaltungspotential inne, weshalb die wenigen Funde meist fragmentarisch und/oder stark korrodiert sind (z. B. Edingerode bei Hannover: GÄRTNER 2004). Vor diesem Hintergrund wird hier ein nahezu vollständiger eiserner Spatenschuh aus dem Turmbereich einer mittelalterlichen Wüstungskirche bei Asche (Hardegsen) in sehr guter Erhaltung beschrieben (Abb. 219). Die Fundposition unmittelbar über dem Kalkestrichboden des Turmes und unter der durch Keramik auf Mitte des 15. Jhs. datierbaren Abbruchschicht rechtfertigt ebendieses Datum als spätestes Alter für den Fund. Der U-förmige Spatenschuh ist 23 cm hoch und max. 18,5 cm breit. Die korrodierten Kanten zeigen, dass der Spatenschuh aus zwei aufeinander verschweißten Blechen gefertigt wurde, deren innere Kanten zu einer 1,65 cm breiten Nut für die Aufnahme des Holzspatens ausgeformt wurden. In ihr hatten Reste einer fast noch pastösen Masse, die sicherlich den Holzspaten in der Nut gegen laterale Bewegungen fixierte. In Form ist der Spatenschuh identisch mit demjenigen auf einer Abbildung im Heidelberger Sachsenspiegel (Anfang 14. Jh.), die allerdings keine Details der Befestigung von Schuh und Spaten zeigen. Diese wiederum gibt der Oldenburger Sachsenspiegel (1336), der eine Befestigung durch Vernageln im obersten Bereich des Spatenschuhs zeigt. In Einklang damit finden sich bei unserem Fund im obersten Bereich der Nut auf der hinteren sowie vorderen Lippe leicht höhenversetzt jeweils ein Nagelloch (Abb. 219 links), während gegenüber (Abb. 219 rechts) ein kleiner Teil der Lippe fehlt und nur noch ein Loch erhalten ist. Ein formidentischer Spaten aus Potsdam, Brandenburg (GEISLER/GREBE 1993), die Abbildungen im Sachsenspiegel und dieser Fund dokumentieren die weite Verbreitung die-

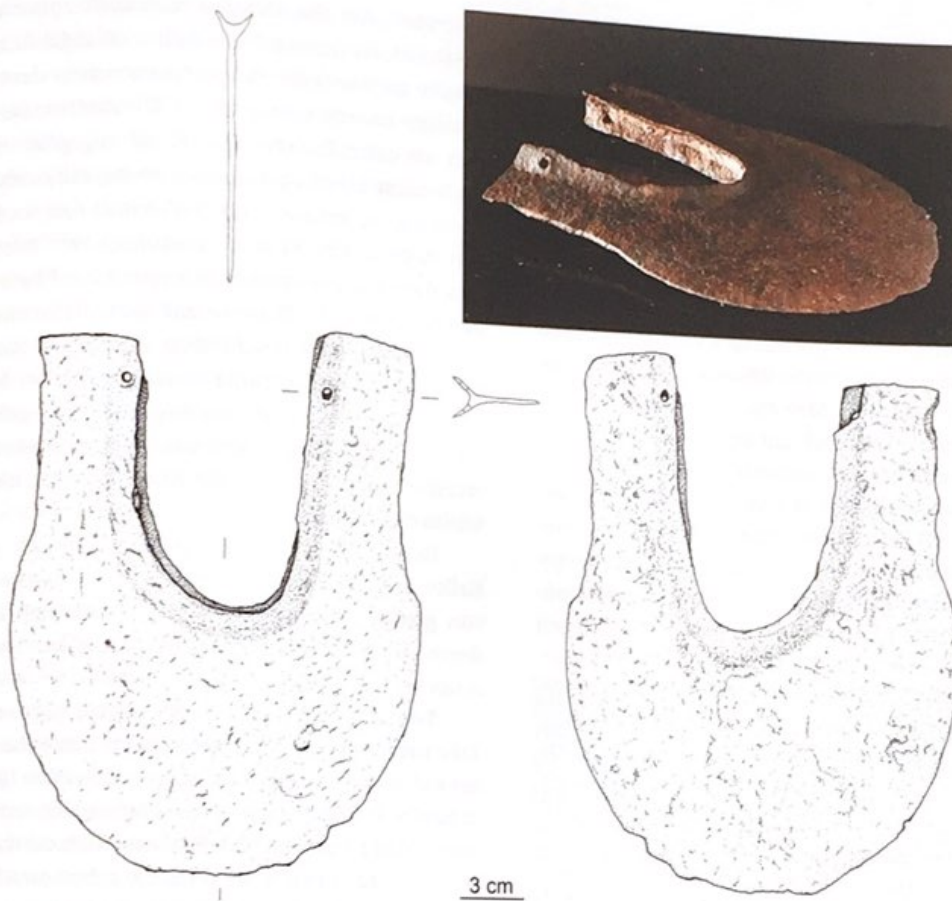


Abb. 219 Asche FStNr 34, Gde. Stadt Hardegsen, Ldkr. Northeim (Kat. Nr. 232). Spätmittelalterlicher Spaten. (Foto: S. Streichardt) und Umzeichnung des Spatens. M. 1: 3. (Zeichnung: O. Oliefka; Montage: J. Klauke)

ses Spatentypus im nord(ost)deutschen Raum, der somit vielleicht eher Funktionalität denn Regionalität ausdrückt.

Lit.: GÄRTNER 2004: T. Gärtner, Die mittelalterliche Wüstung Edingerode. Archäologische Untersuchungen auf dem Expogelände in Hannover. Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen 6, 2004, 1–303. – GEISLER/GREBE 1993: H. Geisler/K. Grebe, Poztupimi – Potstamp – Potsdam – Ergebnisse archäologischer Forschungen. Brandenburgisches Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte (Potsdam 1993) 72. – SCHMIDT 1957: L. Schmidt, Der randbeschlagene Holzspaten in Ostmitteleuropa. Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 3, 1957, 388–406.

F: S. Schubutz, Asche; FM: F. Wiese (Geschichtsverein Asche-Fehrlingsen)/F. Wedekind (SWA, Streichardt & Wedekind Archäologie); FV: F. Wiese (Geschichtsverein Asche-Fehrlingsen)

F. Wiese/F. Wedekind

233 Dassel FStNr. 120, Gde. Stadt Dassel, Ldkr. Northeim

Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Im Stadtkern von Dassel auf dem Grundstück Obere Straße 28 errichtet die Stadt Dassel ein neues Verwaltungsgebäude. Diese Baumaßnahme ist von der Kreisarchäologie Northeim mit einer bauvorbereitenden archäologischen Untersuchung beauftragt worden. Von dem ca. 330 m² messenden Baufeld wurden etwa 252 m² untersucht. Südliche und südöstliche Bereiche zeigten nach einem maschinellen Abtrag der modernen aufliegenden Schichten auf die geplante Bautiefe keine archäologisch relevanten Befunde, sodass der Bereich zum Lagern von anfallendem Abraum genutzt werden konnte. In den übrigen Bereichen zeigten sich Baubefunde von zwei Gebäuden und Planierungen.

Auf der nördlichen Parzelle konnte ein neuzeitlicher Keller dokumentiert werden, der erst in der 2.